



Dagmar G. Wöhl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Vielfalt in die Betriebe bringen - Ausbildung junger Migranten fördern
Rede Dagmar Wöhl Besuch Staatsministerin Böhmer – Integrationsgipfel
10. Juli 2009

Sehr geehrte Staatsministerin Böhmer,
Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal freue ich mich ganz besonders, dass Staatsministerin Böhmer heute hier ist.

Sie ist das Gesicht und die treibende Kraft des Nationalen Integrationsplans, den die BReg in dieser Legislaturperiode auf den Weg gebracht hat. Dieser Plan ist das Herzstück der Integrationspolitik. Mit seinen rund 400 Selbstverpflichtungen hat er eine unverkennbare Dynamik entfaltet.

Liebe Frau Böhmer, es gibt kaum eine passendere Stadt in Deutschland, wo sich die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung aufhalten könnte.

Nürnberg ist bekanntlich eine besonders multikulturelle Stadt. Allein der Ausländeranteil beträgt 18%. Doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig hat sich Nürnberg früher als andere Großstädte mit der Zuwanderungsthematik befasst. Schon im Jahr 1972 legte das Sozialreferat dem Stadtrat einen ersten Bericht über die Ausländer in Nürnberg vor.

Den seit 1970 im Stadtrat geführten Diskussionen folgte 1973 die erste Wahl zum Ausländerbeirat.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Vom Gastarbeiter zur Fachkraft der Zukunft

Die damalige Zeit war noch sehr stark geprägt durch die Gastarbeiter, die erste Generation der Zuwanderer.

Die ausländischen Arbeitskräfte waren einer der Gründe weswegen man in Deutschland von einem Wirtschaftswunder sprechen konnte. Sie haben damals eine jährliche Wirtschaftsleistung im Wert von 20 Mrd. Euro erbracht. Und nicht nur das: Mit viel ehrenamtlichen Engagement haben sie zur Integration unserer Gesellschaft beigetragen.

Ich möchte aber heute die Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen über die zweite Generation und dritte der Zugewanderten zu sprechen – vor allem über ihre Ausbildung.

Denn das ist es was mich als Wirtschaftspolitikerin besonders bewegt. Die erste Generation der Zugewanderten schwitzte ja bekanntlich meist noch an den Hochöfen, grub unter Tage nach Kohle und stand an den Fließbändern.

Die jungen Migranten heute aber werden die Fachkräfte der Zukunft sein – sie haben großes Potential. In der Altersgruppe bis 25 Jahre stellen sie einen Anteil von 28%. Bei den unter 6-Jährigen sind es fast ein Drittel.

Hürden beim Übergang von Schule in den Beruf

Trotzdem haben junge Migranten es schwerer einen Ausbildungsplatz zu finden. Lediglich ca. 24 Prozent der 18- bis unter 21-jährigen Migranten absolvierten 2007 eine Ausbildung. Bei den Deutschen in dieser Altersgruppe waren es ca. 57 Prozent.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Ein gewichtiges Problem ist der hohe Anteil von Migranten unter Hauptschülern und jungen Menschen ohne Schulabschluss.

Das zeigt sich auch hier in Nürnberg. Der Anteil ausländischer Schüler an Grund- und Hauptschulen beträgt rund 28%, während er an Gymnasien gerade einmal 11% beträgt. An sieben Nürnberger Volksschulen ist der Ausländeranteil sogar höher als 50%. Zwar haben auch die Hauptschüler von dem Ausbildungsboom der vergangenen Jahre profitiert. (Rekord: 2008 sind in Mittelfranken rund 20.000 neue Ausbildungsverträge im Bereich der IHK und Handwerkskammer abgeschlossen worden)

Dennoch sind die Ausbildungschancen junger Menschen, die nur Hauptschulabschluss oder weniger mitbringen, nach wie vor schlecht sind. Fast 45% der Ende April 2009 noch nicht in Lehrstellen vermittelten Jugendlichen in Mittelfranken waren Hauptschulabsolventen bzw. ohne Schulabschluss.

Auch in Nürnberg zeigt sich eine enorme Hürde beim Übergang von der Hauptschule ins duale System. 2008 hatten nur rund 18% aller Hauptschulabsolventen einen Ausbildungsplatz sicher.

Rund 28% wurden in einem öffentlichen Ersatz- bzw. Übergangssystem aus Berufsfachschule und Berufsvorbereitungsjahr aufgefangen. Unter Ihnen besonders viele Ausländer. Während ihre Beteiligung an der dualen Ausbildung nur bei rund 9% liegt, sind Ausländer im Berufsvorbereitungsjahr zu 41% vertreten.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Bei den Betrieben ansetzen – Chancen öffnen

Die BReg setzt an diesem Problem mit einer Reihe von Maßnahmen an – ebenso wie die Kultusministerkonferenz, die Bundesagentur für Arbeit und natürlich die Wirtschaft selbst. Es gilt die Übergangshürden herabzusetzen.

Zusammen mit der Wirtschaft wird auch im Ausbildungspakt das Thema behandelt. Hier hat sich die Wirtschaft z. B. verpflichtet, Plätze für die sog. Einstiegsqualifizierung bereitzustellen.

Dabei handelt es sich um sechs-bis zwölfmonatige Praktika, die vielen Jugendlichen mit schwachen Schulabschlüssen einen Zugang zum Ausbildungsmarkt eröffnet haben (Mittlerweile wurde die EQ als Regelleistung in das Arbeitsförderungsrecht übernommen).

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind mit rund 34% beteiligt. Ihre Übergangsquote ist genauso hoch wie bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. In Mittelfranken mündeten vergangenes Jahr 80% dieser Praktika in reguläre Ausbildungsverhältnisse. Das zeigt doch: Die Migranten können überzeugen - mit ihren praktischen Fähigkeiten, ihrem handwerklichen Geschick und vor allem mit ihrer Motivation.

Denn klar ist doch: Migranten wollen eine Ausbildung.

Mich ärgert es, wenn behauptet wird, die Probleme liegen in einer mangelnden Motivation. Aber die Motivation bei den Migranten muss auch auf eine entsprechende Motivation bei den Ausbildungsbetrieben treffen.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Hier brauchen wir einen Bewusstseinswandel.

Hier brauchen wir das Engagement aller Akteure – auch der Migrantenverbände

Vielfalt in die Betriebe bringen

Es gilt die Betriebe zu überzeugen, dass Migranten besondere Vorteile haben. Menschen mit Migrationshintergrund, die mehrere Sprachen sprechen und vielfältiges kulturelles Wissen haben, bieten große Vorteile für die Unternehmen.

Auf dem internationalen Markt braucht man eine multikulturelle Belegschaft. Und auch im Inland kann man durch mehr Migranten in den Betrieben neue Kundengruppen erschließen und neue Produkte entwickeln. Denn ein wachsender Teil der Konsumenten ist nichtdeutscher Herkunft.

Trotz all dieser nachweisbaren Vorteile einer entsprechenden Personalpolitik haben wir in Deutschland noch Nachholbedarf.

92 % der US-amerikanischen/britischen Unternehmen

75 % der europäischen Unternehmen

aber nur 44 % der deutschen Unternehmen

praktizieren sog. Diversity Management, also ein Management, das Vielfalt im Unternehmen gezielt fördert und organisiert. Wer denkt, dass ist nur ein Thema für Großbetriebe, der irrt. Der Wettbewerb um begehrte Fachkräfte wird in Zukunft härter. Und mit den Gehältern von Großunternehmen können die Kleinen nicht konkurrieren. KMUs können den Wettbewerb nur mit attraktiveren Arbeitsbedingungen gewinnen.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

10. Juli 2009

Dazu gehört auch ein Bekenntnis zur Anerkennung und Förderung von Vielfalt im eigenen Unternehmen.

Mit der „Charta der Vielfalt“ gibt es ja bereits ein erstes Medium, um dieses Bekenntnis in die Öffentlichkeit zu tragen. Über 500 Unternehmen und öffentliche Arbeitgeber mit über vier Millionen Beschäftigten haben diese freiwillige Selbstverpflichtung bereits unterschrieben.

Die Unterzeichner stehen für eine moderne Personalpolitik, die unterschiedlichen Talente wertschätzt und fördert. Sie erkennen an: Vielfalt ist ein wirtschaftlichen Erfolgsfaktor.

Aber ausgerechnet in Nürnberg – einer Stadt mit überdurchschnittlich vielen Migranten – haben bislang nur wenige mit der Charta der Vielfalt ein klares Zeichen gesetzt. Die Sparkasse Nürnberg, die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge haben die Charta unterschrieben – aber kein einziges Unternehmen aus Industrie, Handel oder Handwerk.

Das zeigt mir, dass wir hier in Nürnberg noch viel aufzuholen haben.

Ich würde mich freuen, hierzu ihre Meinung zu hören und Ideen auszutauschen.

Wie kann es uns gelingen, einen Bewusstseinswandel zu fördern?

Wie bringen wir Vielfalt in die Betriebe?

Wie erhöhen wir die Ausbildungsbeteiligung junger Migranten?

Ich bin gespannt auf Ihre Beiträge.